

X

DIE UNTERWEISUNG

DER WANDRER

Was schiltst du deinen freund? So zornig zielt
Dein blick nach seinen vollen weichen locken
Als störte schon ihr wehn dein herbes spiel.
Hat er gefehlt?

DER KNABE

Urteile du: wir schoren,
Ich und die schar, das haar zum waffengang
Das land ist rings bedroht die feinde lauern
Seit monden übte ich das heer zum kampf
Dass stark die sehne fest das auge sei..

DER WANDRER

So ist sein arm zu schwach sein blick zu trüb
Und ihr verachtet seine träumermienen?

DER KNABE

Nein herr! Er ist mein liebster freund und keinem
Weicht er an schmeidigkeit und mut, wenn alle
Ermattet sind, erklingt von lied und lachen
Sein mund und weckt aus müden gliedern noch
Den tanz.. Wir alle lieben ihn —

DER WANDRER

Doch er

Nimmt euer spiel nicht ernst und spottet euer?

DER KNABE

Ehr noch zu ernst! Seit tagen sinnt er, schaut
Uns an, dann in die ferne, meint: wir müssen
Bereiter sein für das was kommt, und geht
Doch einsam während wir uns mühen bis
Zum letzten griff und sprung geschult zu sein
Und feld und feind zum waltag zu erkunden.

DER WANDRER

Du bist der führer und tust recht daran:
Übung und plan sind nötigste bereitung
Wer weg und mittel kennt ist halb am ziel.
Was ist dein erstes?

DER KNABE

Ort und tag des kampfes!
Ich will den feind dort in die senke locken
Erzwing den kampf wann ich am stärksten bin
Und über meinem haupt ein adler kreist.

DER WANDRER

Das götterzeichen und die günstige stunde!
Ich seh den feind umringt, in minderzahl —
Dein zweites dann?

DER KNABE

O herr, die schlacht die schlacht!
Wir stürmen von den höhen rings hernieder
Verwirrung tragen die geschosse, schrecken
Der tausendfache schrei und wenn verzweiflung
Den feind zu widerstössen ballt, so lenke
Ich hier vom wald her aufgesparte scharen
Und breche seinen letzten trotz.

DER WANDRER

Gewiss,
Nur flucht kann retten: wen der tod verschont
Wird dein gefangner — Und ist das das ende?

DER KNABE

Das ist der sieg! Das land wird wieder frei
Neu grünt der boden, auf dem fels der tempel
Die wohner gehen stolz durch unsre strassen
Und biegen kränze zum triumph, wovon
Die väter träumten: neu ersteht das reich —

DER WANDRER

Gemach mein held! Dem dritten folgt das vierte,
Der tat das mühevollre werk: dein sieg
Weckt neue feinde — gut: du zwingst auch die
Und deine heere sind die herrn der länder

Ein frieden ordnet grenzen und tribut..
Doch mancher sturm blies um dein haupt:
Aus deinen knaben wurden trotzige kriegler
Den sieggewohnten schmeckt der friede nicht
Nicht alltagsarbeit staatlich stille zucht
Noch halbvergessner dienst an den altären.
Das ungebärdige das den tod verachtet
Das wilde blut, der nötige saft der schlacht,
Die lust der beute, leichtesten gewinns,
Das freche schänden selbst das not befahl:
Wie zwingst du solches unmaass deiner helfer
Zu neuem tun an acker tisch und tempel
Wie wirkst du in das reich der väter traum:
Dass herrlicher als sieg, doch neuer siege
Gewisses unterpfand, das ganze volk
Sich willig schichtet unter seine führer
Und volk und führer unter seine götter
Bis glied und ganzes nur ein geist durchhaucht
Gerät und schmuck fest arbeit ruhn und dienen
EIN antlitz des geheimen wunders zeigt:
In jedem tun das ganze werk?

DER KNABE

Glaubst du
Dass Er an solches tun gedacht?

DER WANDRER

Wer denn?
Dein freund dort mit den welligen strähnen? Sagtest

Du nicht dass er ein dichter sei und sänge
Die unlust euch aus müden gliedern fort?..
Der dichter schaut als kind schon tiefe not
Als schlacht und sieg euch löst — Sieh was er treibt:
Die knaben scharen sich um ihn im rund
Er lehnt am stamm der buche, scheint zu sinnen
Und singt — er hebt das haupt — ein neues lied.

DER KNABE

Komm lass uns hören!

DER WANDRER

Nein, blick schärfer hin!
Und lies von den gesichtern der gefährten
Das neue lied: dies klare tiefe leuchten
Die reine glut der hellen augen spricht
Von einer kraft die mehr als rotten bindet
Von einem band das auch im sturz nicht reisst..
Wie sie sich scheuer mit der hand begegnen
Und doch verbundner in den blicken sind!
Die neue anmut in den herben gliedern
Zeigt dir am jungen schwarm den zarten keim
Der einst durch mann und stamm zur reife wächst.
Schilt nicht den freund der so versonnen geht
Und so besonnen schöne träume nährt:
VOR schlacht und sieg — dein unverkürztes teil —
Muss schon die saat gelegt sein und gedeihn
Die frost und stürme überdauern soll

Muss schon in jeder Brust das Götterbild
Als höchste Richte stehn. Er ist dein Bürge
Dass die Tat sich lohnt, sei du sein Bürge
Dass das Werk nicht wankt: so wird dereinst
Ein herrliches aus euer beider Tun
Und Spiel wird heiliger Ernst —

DER KNABE

Das wollen wir!

DER WANDRER

Ihr müsst es wenn das Reich gedeihen soll...
Komm, nun zu ihm, und dann befehl der Schar.